

NWZ 20.04.20

Kein Stillstand bei Handwerkern

CORONA Kreishandwerkerschaft gibt Betrieben Verhaltenstipps in der Krisenzeit

Derzeit beantwortet die Kreishandwerkerschaft alle Nachfragen zur aktuellen Lage. Wie viele Betriebe mussten Kurzarbeit anmelden?

VON NIKLAS GRÖNITZ

BRAKE/WESERMARSCH – Viele Betriebe in der Wesermarsch kennen sich noch nicht aus mit Kurzarbeit. Da sind die Handwerker im Kreisgebiet schon teilweise weiter: Das liegt zum einen an der saisonalen Arbeit, zum anderen an der Beratung der Kreishandwerkerschaft.

Trotz des Corona-bedingten Stillstands des öffentlichen Lebens haben die Handwerksbetriebe nämlich weiter alle Hände voll zu tun. Aufträge würden fast lückenlos abgearbeitet werden. Die Rückmeldung der Betriebe sei entspre-

chend positiv, gibt die Kreishandwerkerschaft bekannt. Lediglich ein Metallbetrieb aus der Region sei laut Thomas Sturm, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, nach Ostern in Kurzarbeit gegangen.

Dennoch heißt es für die Betriebe jetzt erst einmal die Corona-Krise zu überstehen. „Mehrere Male täglich geben wir aufgrund des hohen Beratungsbedarfs Infos heraus an die Betriebe“, erklärt Kreishandwerksmeister Stephan Hayen. Dabei hilft die Kreishandwerkerschaft den Betrieben nicht nur beim komplexen Antragsverfahren für Kurzarbeit, sondern gibt auch Verhaltenstipps anhand von Fallbeispielen.

Lob gibt es von Geschäftsführer Sturm auch für die Hausbanken der Betriebe: „Das Wirtschaftsministerium hat eine tolle Performance ab-



Thomas Sturm

BILD: MARKUS MINTEN

geliefert.“ So gebe es nur noch Einzelfälle, bei denen Betriebe noch keinen Kredit bekommen hätten. „Allerdings wäre es schön, wenn die Hausbanken nicht bis in die Tiefe prüfen würden und Kreditlinien unbürokratisch geprüft werden würden“, wünscht sich Thomas Sturm. Laut der Kreishandwerkerschaft seien in

Niedersachsen bislang 37 000 Anträge bearbeitet und 2,5 Millionen Euro bewilligt worden. „Und auch die Handwerker, die mit dieser Situation verantwortungsvoll und bedächtig umgegangen sind, sind zu loben“, sagt Geschäftsführer Sturm.

Jedoch werde der Tag der Nachforderungen kommen. „Wir dürfen nicht glauben, dass das bezuschusste Geld geschenkt ist“, warnt Stephan Hayen vor dem „Zeitalter nach Corona“ und rechnet mit Kollateralschäden. Thomas Sturm hingegen ist der Überzeugung, dass es eine Beschauung auf Regionalität geben werde – mit anderen Lieferstrukturen und mehr Lagerhaltung. „Der Gigantismus wird ein bisschen zurückfahren.“ Und auch das mittelständische Handwerk könne eine kleine Renaissance erleben. „Die Karten werden neu gemischt.“